

Sprechzettel STEK/ASU 12.06.08/Klaus Riepe

Die WBG wird dem vorliegenden Stadtentwicklungskonzept – dies wird Sie nicht überraschen – nicht zustimmen.

Eine ausführliche Begründung wird im Rat erfolgen.

Hier nur folgende kurze Hinweise:

1. Dieses STEK enthält Projekte, gegen die die WBG in der Vergangenheit massiv opponiert hat.

Beispiele: Wiesenplesken, Gerberviertel, Kleff, Im Röhrlen/Magnolienweg etc.

Warum sollten wir quasi durch die Hintertür diese Projekte im Rahmen des STEK absegnen?

2. Dieses STEK enthält eine durchaus ambitionierte Neuausweisung von Flächen, von denen wir viele für hoch problematisch und weder den jetzigen Anwohnern noch den zukünftigen Bürgern für zumutbar halten. Wer sie durchsetzen will, wird auf den Widerstand der WBG stoßen.

3. Wir halten eine Stadtentwicklungsstrategie für falsch, die eine Stabilisierung der Einwohnerzahl + Verbesserung der Lebensqualität + Steigerung der Attraktivität über eine übermäßige Neuausweisung von Flächen erreichen will. Für eine solche Strategie ist das Wittener Flächenpotential durch Verbrauch in den vergangenen Jahrzehnten zu knapp geworden.

Dass dies falsch ist, zeigt auch der breite und inhaltliche Widerstand von schon in Witten lebenden Bürgern, die ihre Lebensqualität durch Zubau eher vermindert sehen.

Statt stur neue Flächen auszuweisen, wäre im Rahmen eines STEK bis 2020 ein Paradigmenwechsel und eine Konzentration auf die Bestandspflege dringend erforderlich.

Last but not least: Selbst wenn sich für dieses STEK und den daraus abgeleiteten FNP eine Mehrheit im jetzigen Rat finden sollte, wird der Bürger bei den Kommunalwahlen im nächsten Jahr entscheiden, für welche Option (im Allgemeinen und im Einzelnen) er votiert. Dieses Votum wird dann legitimerweise über das weitere Verfahren entscheiden.